

u. a.) und ließ durch Missionare und Ansiedler Christenthum und Deutschthum verbreiten.

3. Kampf in Italien. Wilde Unordnung hatte in Italien überhand genommen. Die junge, schöne Königs Wittve Adelheid, deren Mutter Bertha den Ehrennamen „die Spinnerin auf dem Throne“ trägt, wurde hart bedrängt. Es wird erzählt, daß sie von ihrem Feinde in einen Turm eingeschlossen worden sei, weil sie sich weigerte, seinen häßlichen Sohn zu ehelichen. Ein treuer Mönch habe sie aber durch einen unterirdischen Gang gerettet. Sie bat den deutschen Kaiser um Hülfe und bot ihm Hand und Krone an. Der ritterliche Otto kam über die Alpen, besiegte ihren Feind und nahm sie zur Gemahlin.

4. Ungarnschlacht auf dem Lechfelde 955. Sohn und Schwiegersohn des Kaisers glaubten sich zurückgesetzt und lehnten sich wider ihn auf, ja riefen sogar die Erzfeinde Deutschlands aus Ungarn herbei. Diese raublustigen Horden zogen noch verheerend in Süddeutschland umher, als sich der Kaiser schon wieder mit Sohn und Schwiegersohn ausgesöhnt hatte. Sie prahlten: „Unsere Rosse werden die Flüsse austrinken und ihre Hufe die Städte zerstampfen. Wenn der Himmel nicht auf uns fällt und die Erde uns nicht verschlingt, wer will uns besiegen?“ Am Lech bei Augsburg traf Otto auf die Landschädiger. Durch Gebet und feurige Rede begeisterte er die Seinen. Anfänglich brachten die wilden Angriffe der Ungarn Verwirrung unter die Deutschen, aber des Kaisers Schwiegersohn Konrad fühlte heute seine Schuld, stellte durch Wunder der Tapferkeit die Ordnung wieder her und jagte die Heidenschwärme in den Lech. Als er aber in der Augustglut seine Halsberge öffnete, um den Schweiß abzutrocknen, traf ihn ein tückischer Pfeil zum Tode. Die Ungarn wurden gänzlich besiegt, und nur wenige sahen ihre Heimat wieder. Die wüthenden Bauern erschlugen sie auf der Flucht wie wilde Thiere. Ihre gefangenen Fürsten wurden an den Thoren Augsburgs aufgehängt. Unermeßliche Beute fiel den Siegern in die Hände. Die Ungarn aber kamen nicht wieder nach Deutschland. Um das Jahr 1000 führte Stephan der Heilige das Christenthum unter ihnen ein und gewöhnte sie zu milderen Sitten.

5. Kaiserkrönung in Rom 962. Nachdem Otto in Deutschland überall Ruhe und Ordnung hergestellt, zog er nach Italien, setzte sich in Mailand die eiserne Krone auf und ließ sich zu Rom als Kaiser „des heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ krönen. Er ließ sich geloben, keinen Papst ohne kaiserliche Bestätigung einzusetzen. Seit Ottos Krönung sind die „Römerfahrten“ der deutschen Könige Sitte geworden. Sie haben Deutschland unfäglich viel Geld und Menschen gekostet, ohne doch Ehre und Glück der deutschen Nation viel zu fördern.

6. Ottos Ende. Friede, Sicherheit und Wohlstand herrschten zuletzt in Ottos weitem Reiche. Die Städte mit ihrem Handel, ihren